

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Inserate kosten die gespaltene
Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Amstblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß nr. 30.
Postleitzahl Frankfurt a. M. nr. 7630.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße nr. 13.

Redaktionsschluß: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-
jährlich 1,50 M.

Von derselben frei ins Haus ge-
liefert 1,92 M.

Nr. 225.

Montag, den 27. September 1915.

25. Jahrgang.

Unser neuer Milliarden Sieg.

Berlin, 24. September. Die Bekanntungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von zwölftausend dreihundert Millionen erbracht. Einzelne kleine Zellergebnisse stehen noch aus.

Ich bin stolz darauf, an der Spitze einer solchen Nation zu stehen — mit diesen fröhlichen Worten am Staatssekretär Dr. Helfferich sprach unser Kaiser nach dem überwältigenden Erfolg der zweiten Kriegsanleihe dem Volke seinen Dank aus für diese wunderbare Hingabe an das teure Vaterland. Was wird er nun erst diesmal für Worte finden, wo das schier Unglaubliche erreicht geworden ist, daß das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe die Zahlen vom März dieses Jahres noch weit hinter sich zurückläßt! Damals über neun, diesmal mehr als zwölf Milliarden, während die Regierung sich vom Reichstag „nur“ 10 Milliarden hatte bewilligen lassen — fürwahr das ist der Gipfel unserer Leistungsfähigkeit, der wohl kaum noch wird überboten werden können.

Mit Stolz im Herzen sehen wir auf diese gigantischen Zahlen. Sie sind der greifbarste Ausdruck unserer unverwüstlichen Lebenskraft, die trotz und gerade inmitten dieser Milliarden vernichtenden Stürme des Weltkrieges sich um so ungehemmt regt und betätigt. Das deutsche Volk will sich nicht unterlegen lassen, und es ist dem Himmel sei Lob und Preis dafür, soviel robuste Schönheit in seinen Knochen, daß es diesen Willen auch durchzusetzen vermögt. So ist es immer noch eine Lust zu ihm, ungeachtet der vielen traurigen Erfahrungen, die wir machen müssen. Unsere Gedanken wandern zu unseren Söhnen in Ost und West, die diesen gewaltigen Heimatland gewiß wieder mit innigster Freude begrüßen werden. Und sie das Volk in Waffen, so sind und bleiben wir in Haufe das Volk der Arbeit, und der Ertrag dieser Arbeit gehört immer wieder dem Vaterlande, damit unsere Heere auszrusten und ergänzen und mit allem Kriegsbedarf reichlich versorgen kann. Bis unsere Feinde im Boden liegen — früher wird nicht abgelenkt bei uns, weder draußen im Felde, noch daheim in Stadt und Land.

Und eines wollen wir heute mit dem ganzen Selbstverständlichkeit, daß wir uns angeblich dieses märchenhaften Erfolges leisten dürfen, ausdrücklich feststellen: aus eigener Kraft, ganz auf uns selbst gestellt, haben wir die zwölf Milliarden aufgebracht, die unsere oberste Heeresleitung nun wieder für eine statliche Reihe von Monaten aller Geldsorgen überheben. Unser Reichsfinanzminister braucht nicht von Pontius zu Pilatus zu teilen, um den Staatsbund von neuem zu füllen. Er braucht nicht zu betteln und zu bitten, zu seufzen und zu handeln. Ein Aufruf an das deutsche Volk, eine erbede

Rundgebung des deutschen Reichstages, und alle — alle kommen und geben, was die Not der Zeit ihnen an lüftigen Mitteln übriggelassen hat. Das Reich bietet günstige, aber für Kriegszeiten durchaus normale Bedingungen — weiteres ist nicht nötig. Die Sicherheit der Anlage bedarf für das Deutsche Reich keiner näheren Begründung; für sie zeugen unsere Siege in Ost und West, für sie bilden Hindenburg und Mackensen und alle die ungezählten Millionen wackerer Streiter, die kampfsfreudig hinter ihnen stehen. Für sie haften auch Helfferich und Hansemann, Männer, in denen sich die sieghafte Gesundheit unserer Geld- und Wirtschaftspolitik lebhaftig verkörpert. Für sie steht in letzter Linie das ganze deutsche Volk, das mit Gut und Blut seine höchsten Güter kraftvoll verteidigt. Ewig Vaterland, magst ruhig sein!

Wir dürfen uns freuen, wir dürfen jubeln, wir dürfen stolz sein — nur eines dürfen wir nicht: ausruhen und lasten auf unseren Vorheeren. Rasttagen mag es im Felde geben, vor oder nach dem Sturm, wenn wieder einmal aus der Truppe das Letzte herausgeholt werden soll oder von ihr hingegangen worden ist für die heilige Sache des Vaterlandes. In der Heimat haben wir dazu kein Recht, weil die Arbeit, die auf uns lastet, im groben und ganzen in der Gleichmäßigkeit des Friedens von uns vollbracht wird, wir weder Nacht noch Sonntagstrübe zu opfern brauchen und die Schrecken des Krieges von unseren Fluren ferngehalten wurden. Wir müssen vielmehr nach unserem neuen Milliarden Sieg mir um so tüchtiger ans Tageswerk geben, da wir nicht wissen können, wie bald wieder vielleicht unsere Mittel mobilgemacht werden sollen, um die siegesichere Unabhängigkeit unserer Kriegsführung bis zum glücklichen Ende zu gewährleisten. Datum ein Dankebetrag nach oben für diesen herzlichen Tag, den wir erleben durften — und dann wieder frisch in die Arbeit, zum Schutz und zum Ruhme unseres teuren Vaterlandes!

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front siegte sich im Laufe des gestrigen Tages. — Ein südlich des Kanals von La Bassée angefeindeter Angriff deutscher und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer. — An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen, der Führer ist gefangen genommen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südwestlich von Derniwaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder eingenommen. — Vor Dünaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Wileja in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte siegen im hartnäckigen Kampf. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solys-Olschan-Tarby-Jiwje-Nomograd überwunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwelisch-Abschnitt oberhalb von Koretsch, sowie der Szczecin-Abschnitt nordwestlich von Krakow erreicht. Weiter südlich standen noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Lüttichau.

Die vorgezogenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logaschin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Ognissi-Kanal und die Kasolda zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Überste Heeresleitung. Amtlich durch das B. T. B.

Deutsche Flieger über Dünaburg.

Wie aus Petersburg berichtet wird, erscheinen deutsche Flieger fast täglich über der Stadt Dünaburg und werfen Bomben ab. An einem einzigen Tage zeigten sich nicht weniger als zehn Flugzeuge und zwei Beppeline.

Die Unruhe in der Bevölkerung Dünaburgs ist infolge der heftigen Kämpfe in nächster Nähe der Stadt auf ihren hohen Grad gestiegen. Ununterbrochen rollt der Kanonen donner.

Die Lage in Wolhynien.

In Wolhynien standen die letzten Kämpfe unter dem Feuer der Artillerie. Ihr Feuer verhinderte alle Versuche der Russen, am Westufer der Ikwa Fuß zu fassen und Raum zu gewinnen. Durch das Hinausziehen der russischen Armeen, welche die Entscheidung bringen sollen, wird die Lage für die österreichischen Truppen non Provo zu Provo unglücklich.

Die graue Frau.

Roman von A. Hottner-Grefe.

Nachdruck verboten.

„Wenn du die Wahrheit nicht sagen willst, Papa, oder aus irgendeinem Grunde nicht sagen kannst, dann solltest du wenigstens nicht uns andere, die wir nach ihr suchen mit all unseren Kräften, hindern wollen. Ich glaube bestimmt, daß jene graue Frau kein Phantasm war, ich hoffe aus ganzen Herzen, daß es Kurt oder Wilmart gelingen wird, das Versteck zu finden.“

Wie abwehrend streckte er die Hände gegen sie. Über sie fuhr unerbittlich fort: „Dein, siehst du, Papa, einmal muß es gelöst sein: in dieser Angelegenheit gibt es für Kurt und mich nur ein Heil, und das ist: Markeit. Das du nicht Anselm Gerhardts Mörder bist, das steht ja für uns alle fest. Aber das muß bewiesen werden, und wenn es auch gegen deinen eigenen Willen wäre. Dein, Vater, wir Jungen haben auch nur ein Leben, und wir lassen es uns nicht zerstören durch ein Lügengewebe, durch ein dummes Gelächter, dessen Opfer wir sein sollen, ohne es auch nur zu kennen. Wir sind keine Puppen, die man hin und her schüttelt, wir sind Menschen und pochen auf unserer Würde, auf das Glück.“

Sie stand vor ihm mit brennenden Wangen und blühenden Augen. Heinrich Linstedt konnte den Blick nicht von ihr wenden; sie erschien ihm beinahe fremd in diesem Moment. Und doch fühlte er es deutlich: diese Leidenschaftlichkeit, dieses Aufblitzen, das hatte sie von ihm geerbt. Nur daß bei ihm all das unter einer dichten Schicht von Asche lag und nicht aufflammern konnte. Über da, in dem jungen Mädchen, war noch viel Lebensmut, ein gesundes Ausleben gegen ein hartes Leid. Mit zwanzig Jahren kennt man die Resignation noch nicht.“

„Viebling“, sagte er weich.

Da warf sie sich, in ein bestiges Schluchzen ausbrechend, an seine Brust.

„Verzeih! Verzeih!“ rief sie außer sich — „aber einmal mußte ich es sagen. Ich konnte nicht anders, Vater! Lieber Vater! Begreift du mich? Kannst du mich verstehen? Hättest du nicht auch gekämpft um dein Glück? Oder hättest du dich stumm gefügt und wärest zur Seite getreten?“

Er streichelte sanft ihr volles Haar.

„Ich weiß es nicht“, sprach er leise — „das Leben ist ja immer wieder anders. Und das Glück hat so tausendfach Gestalt. Ein jeder baut sich sein eigenes...“

Er sah mit einem müden Blick ins Leere. Und dann preiste er sie an sich mit einer beinahe wilden Bewegung.

„Paula, Kind!“ murmelte er zwischen den Zähnen, „dich habe ich unendlich lieb! Du mußt mir bleiben! Ich lasse dich nicht, du mein letztes Glück!“

Da war sie ja wieder, die große Leidenschaftlichkeit, welche den Grundzug seines Wesens bildete.

Um Abend dieses Tages schrieb Paula Linstedt zum erstenmal seit langen Wochen an Kurt. Sie schrieb ihm offen und ehrlich, voll Verständnis, voll Liebe. Sie schrieb ihm alles, was sie gehört, was sie vermutete. Nur über jene seltsamen Gedanken schwieg sie, welche ihr über ihren Vater und Kurts Mutter gekommen waren. Eine eigene Scheu hielt sie davon zurück, hierüber mit Kurt Gerhard zu sprechen. Voll Vertrauen legte sie ihr Schreibstiel noch einmal in seine Hände. Sie feuerte ihn an, den Mut nicht zu lassen, weiterzuforschen, nichts unverucht zu lassen. „Ich weiß es“, schrieb sie — „daß wir endlich doch ans Ziel kommen müssen. Vielleicht ist noch viel Schwierig zu überwinden. Aber einmal werden wir uns doch zur Klarheit durchringen.“

Sinnend saß Paula Linstedt auf diese letzten Worte

nieder. Ganz leise dämmerte ihr eine Ahnung der großen Lebenswahrheit auf, daß sich selten im Leben Glück aufbauen läßt, ohne daß man einem anderen ein Stückchen Glück weg nimmt. Einer verliert, der andere gewinnt. Aber Paula Linstedt war jung, und sie wollte gewinnen.

14. Kapitel. Das Geheimnis des alten Hauses.

Es war an einem wunderbaren Frühlingstage. Das matt, reine Blau spannte sich der Himmel über der schönen Stadt aus, die nie so reizend ist, als zur Zeit, wenn die ersten Schneeglöckchen da irgendwo draußen im Wienerwald oder droben an den Hängen des Gablenbergs oder in den weiten Praterauen ihre Köpfe scheu aus der dünnen Erde strecken. Wer Wien nicht an einem solchen Tag gesehen, der kennt es nicht. Das ist ein Glümmern und Leuchten über dem Häusermeer, ein Glüten und Glümpeln, daß die Augen wohl müde würden von all der Pracht, wenn nicht der Frühlingsnebel gleich einem ganz leichten, vogenden Schleier über das Bild gespannt wäre. Von den Bergen und Wäldern ringsum leuchtet es darüber wie nichts, gartes Grün und dann und wann weiß auch durch die dunkelsten, engsten Gassen ein lauer Wind, der einen süßen, feinen Duft bereinträchtigt bis zum Herzen der stolzen Königin am Donaustrom. Dann hebt wohl mancher, der verdrossen oder im Gehebe des Alltags der Pracht nicht achtend dahinschlirrt, wie erstaunt den Kopf. Was war das, was ihn da grüßte? Ach ja, es will ja wieder einmal Frühling werden! Frühling! Und mit einem Lächeln um die Lippen geht der Großstadtmench weiter...

Fortsetzung folgt.

Kriegs-Chronik

Günstige Tage ereignisse zum Sammeln.

23. September. Heftige Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen mit den Russen an der Istra und am Donau. — Italienische Angriffe werden an mehreren Stellen überwunden.

24. September. In unserm Artilleriefeuer scheitert ein Angriff weißer und farbiger Engländer südlich des Kanals von La Bassée. — Vor Dünaburg werden russische Stellungen durch Truppen der Heeresgruppe v. Hindenburg gestürmt. 1000 Russen werden gefangen. — Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern hat den Widerstand der Russen auf der ganzen Front gebrochen und geht weiter vor.

Nah und Fern.

Bei einem Explosionsunglück in New York kamen seben Personen ums Leben, etwa 50 wurden verletzt. Die Explosion ereignete sich beim Bau der Untergrundbahn. — Die Explosion riss das Straßenpflaster auf und entstieß ein großes Loch, in das ein Straßenbahnen hineinfuhrte. Die meisten der an der Stelle befindlichen Bahnarbeiter hatten sich in Sicherheit gebracht. Von den Toten waren fünf Bahnarbeiter und zwei Helfer des Straßenbahnenwagens.

Poppe statt Leder für das italienische Heer. "Scolo" meldet aus Florenz, daß Einbühungen über den neuen Lieferungskanal bevorstehen. Eine Florentiner Firma, die Lederlieferungen für das Heer übernommen hat, soll eine täufliche Nachahmung von Leder geliefert haben. Die Polizei in Florenz habe Maßnahmen getroffen, um den Spekulanten, die Wolle und Wollseide aufzukaufen, zu Handwerk zu legen.

Überschwemmungen am Ganges. Seit dem 29. August haben im Gangesgebiet große Überschwemmungen stattgefunden. Es sind Tausende von Häusern vernichtet und zahlreiche Menschen obdachlos geworden. 40 Personen wurden getötet. Die schweren Regensfälle dauern immer noch an.

Die ersten Nachfröste. Wie gewöhnlich um diese Zeit, welche sich jetzt die ersten Nachfröste eingestellt. Aus den verschiedensten Gegenden Ost- und Mitteleuropas kamen viele Meldungen, daß die Temperaturen in der Nacht unter den Gefrierpunkt herabgesunken seien. Verhältnisweise, so in der Umgebung von Berlin, in Schlesien und in Thüringen sank die Quellsilberhöhe bis 3 oder 4 Grad unter den Nullpunkt. Irrgewöhnlich kann diese Erscheinung keineswegs nennen; wenn auch der tägliche Temperaturrückgang auf den ersten Augenblick kaum auffällig erscheint. Bei klarem Wetter müssen wir es bei mit der Gefahr der Nachfröste rechnen, da jetzt die Wärmeausstrahlung in der Nacht ganz erheblich ist. Bei böigen Winden steigt natürlich die Nachfröstegefahr noch beträchtlich. Zagsilber zeigt aber das Thermometer schnell zu beden, so daß wir in den Mittagsstunden oft Sommertemperaturen beobachten können. jedenfalls kann ich aus dem jetzigen Auftreten der Nachfröste noch keine Schlüsse auf die Gestaltung der Witterung im kommenden Winter ziehen.

Kartoffeln aus Litauen und Polen für Deutschland. In den letzten Tagen hat sich eine Kartoffelvertriebsgesellschaft gebildet, an der neben dem Reich und am preußischen Staate die Deutsche Kartoffelvertriebsgesellschaft m. b. H. beteiligt ist. Die Aufgabe dieser neuen Gesellschaft soll es sein, in Litauen und Polen Kartoffeln zu erwerben und sie nach den deutschen Märkten zu leiten. Alle drei Städte haben sich mit 50 000 Mark an der Gründung beteiligt. Man schätzt auf 12 bis 15 Millionen Sinter Kartoffeln, die auf diese Weise dem deutschen Konsum zugeführt werden können. Die Qualität der Kartoffeln aus den in Betracht kommenden Gebieten gilt als ausgezeichnet.

Die Frist zur freiwilligen Metallabgabe ist wohl wahrscheinlich bis zum 16. Oktober d. J. verlängert worden, mehrere Generalkommandos entsprechende Bekanntmachungen erlassen. Die Gegenstände aus Kupfer, Messing und Eisen (Schlossergeräte usw.), die jetzt noch weiter geliefert werden können, werden mit den bekannten Preisen bezahlt. Ein Satz der Bekanntmachungen ordnet die Auflösung der nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände für die Zeit vom 17. Oktober bis zum 16. November 1915 ein. Ein anderer Satz bestimmt, daß die der Besatzung unterliegenden Gegenstände, die bis zum 1. Oktober 1915 nicht freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 18. November 1915 enteignet werden. Auch über die Enteignung von anderen Gegenständen, einschließlich Altmetall, an die Sammelstellen und die hier von diesen zulässigen Preisen sind Bestimmungen getroffen.

Tages-Chronik.

24. Sept. Im Hofe des biesigen Gefängnisses der Arbeiter Orléans durch den Scharfschützer Gröpler Nagelburg hingerichtet. Orléans hatte seine Braut verloren und die Beichte bei Reinhard verscharrt.

24. Sept. Die Gartenstadt Hellerau bei Dresden, die vor sieben Jahren begründet wurde, ist gemäß Bundesstaatsverordnung vom vorigen Jahr unter gerichtliche Schutzaufsicht gestellt worden.

24. Sept. Auf der Memel ist zwischen Königsberg und Memel ein täglicher Dampferverkehr eingerichtet worden.

24. Sept. In und Ausland. Mailand, 24. Sept. "La Sera" veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 25 Jahre klassen mobilisiert habe, entsprechende Massnahmen treffen werde.

Madrid, 24. Sept. Die spanischen Postanstalten Casa, Kasagan, Logazor, Rabat und Safi, sowie die spanischen Postämter in Aralca, Alcazar, Larache und Melilla sind geschlossen worden.

Madrid, 24. Sept. "Heraldo" veröffentlicht einen Brief des spanischen Konsuls in Tanger, wonach zwischen Rätsch und Spanien ein Abkommen geschlossen worden sei.

Madrid, 24. Sept. Ein neuer Ausstand ist im Kohlenberg von Südwesten ausgebrochen. 1000 Mann streiken, um Rätsch organisierten zu sorgen, der Gewerkschaft bei-

Neu eingetroffen! Barchent, Federleinen und prima Bettfedern in guter Ware bei billigsten Preisen.
Geschw. Schumacher.

Fusslappen

in schöner, weicher Ware per Paar 30 Pf. wieder eingetroffen.

Rud. Neuhans.

Gefinde- dienstbücher

sind wieder zu haben bei A. Lemb.

Neuer Apfelwein

p. Liter 25 Pf. Otto Eschenbrenner.

Calcium-Carbid

p. Kilo 40 Pf. Chr. Wieghardt.

Du schreibst doch immer auf Wiedersehen,
Aber leider kommt es nicht geschehn.
Als Held starbst Du für uns zu früh,
Vergessen können wir Dich nie.

Den Helden Tod für's Vaterland erlitt am
22. Sept. durch eine feindliche Granate
unser lieber, guter Sohn, Bruder und Neffe

Wilhelm

Musketier im Roth. Inf.-Reg. Nr. 144
im jugendlichen Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Georg Handschuh.
Braubach und Frankreich, den 27.
Sept. 1915.

Lokales und Provinzielles.

Zeitung für den 26. und 27. September.
Sonntag 5² (5⁴) | Montuntergang 9²⁵ (10²⁰) P.
Sonnenuntergang 6² (6⁴) | Sonnenaufgang 6²¹ (6⁴) N.
Vom Weltkrieg 1914.

26. September. Der französische Generalstab gibt die Niederlage bei Ronon und das Mühlingen des Unklamerungsversuchs gegen den deutschen rechten Flügel zu. — Engelsch-französische Streitkräfte besetzen Friedrich-Wilhelms-Hafen, den Sitz der Regierung von Deutsch-Österr.

27. September. Ein deutscher Flieger wirft Bombe auf Varia. Französischer Flottenangriff auf den österreichischen Hafen Cattaro abgewiesen; ein französisches Kriegsschiff sinkt.

26. September. 1759 Generalfeldmarschall Graf Hoyos. — 1851 Blattdeutscher Schriftsteller Felix Stift (eigentlich Adolf Brand) geb. — 1870 König Christian X. von Dänemark geb. — 1873 Zuspielschauspieler Roderich Benedix gest.

27. September. 1719 Mathematiker und Dichter Gottlieb Küstner geb. — 1825 Eröffnung der ersten Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington in England. — 1852 Afrikareisender Adolf Overweg in Madagaskar am Ichadase gest. — 1856 Afrika-reisender und Kolonialpolitiker Karl Peters geb.

* Schulfrei! Heute feiern auch die Schulkinder den deutschen Wiederaufbau. Sie haben aus Anlaß des überaus endgültigen Erfolges der dritten Kriegsarie Schulfrei erhalten.

* Warnung. Obwohl wiederholt in den Amtsblättern und Tageszeitungen auf die Bestimmungen des § 44 Feuer- und Feuerwehrgefechtsgesetzes vom 1. April 1880 und des § 386 Abs. 6 des Reichsstrafgesetzbuches hingewiesen ist, sind doch wiederholt Waldbrände vorgekommen, die auf leichtfertiges Feueranlassen durch Privatpersonen, zum Teil auch durch Jugendvereine, Wandervögel, Jungdeutschlandbund, Pfadfinder, zum Zweck des Ablokens zurückzuführen sind. Da Waldbrände wegen Leutenangst während des Krieges besonders schwer zu bekämpfen sind und deshalb jetzt eine besondere Gefahr bedeuten, so sind die Königlichen Oberförstereien veranlaßt worden, durch entsprechende Anweisung der Forstdienstbeamten darauf hinzuweisen, daß jedem Feueranlassen im Walde durch Personen, die nicht beruflich darin tätig sind, mit aller Strenge entgegentreten und jede zuwidrige Handlung gegen obige gezeigten und die sonstigen zum Schutz des Waldes gegen Feuergefahr erlassenen Bestimmungen rücksichtlos zur Anzeige gebracht wird.

* Sorgt für Fettersparnis durch Verbrauch von Rostfrei. Angesichts der in Deutschland vorhandenen Fettknappheit wird der Bevölkerung dringend empfohlen, anstatt der Butter, Margarine und des Schmalzes mehr Obstmarkmelone und Honig zu genießen. Infolge der heute

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Den Helden Tod für's Vaterland starb am 21. September 1915 auf dem westlichen Kriegsschauplatz, getroffen von einem Granatsplitter, unser innigster Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Herr Josef Salzig, stud. med.

Leutnant im Res.-Fuss-Art.-Reg. Nr. 3
Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Braubach, den 25. September 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Stadtforster Salzig.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 29. d. M., vormittags 7.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Braubach.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Bestehenden Obst- und Zuckerknappheit sind der Herstellung und dem Verbrauch von Obstmarkmelonen gewisse Grenzen gezogen. Der Honig ist als vollwertiger Ersatz anerkannt worden, bei den hohen Preisen des Naturhonigs ist jedoch seine allgemeine Verwendung als Volksnahrungsmittel unmöglich. Aus diesem Grunde kann als Ersatz für Speisefett lediglich Honig in Frage kommen, wenn bei der Herstellung desselben Stärkezucker, der in reichlichem Maße vorhanden ist, verwendet werden kann. Bezuglich des Nährwertes und der Bekümmerlichkeit des Kunsthonigs können weder vom chemischen noch vom medizinischen Standpunkt Einwände erhoben werden. Daher sollte jede deutsche Haushalt durch Verbrauch von Kunsthonig dazu beitragen, daß an Fettknappheit nicht in Gefahr aussetzt.

Telegramme.

Tagesbericht vom 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit ständiger Feuerbereitung haben englische und französische Angriffe auf der Westfront begonnen. An den meisten Stellen sind die Angriffe bereits abgeschlagen. Die zurücksliegenden feindlichen Massen erlitten sehr erhebliche Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe Hindenburg wies russische Angriffe bei Lenniwaden und Wileyna ab. An der Front südöstlich Wilna bis östlich Nowo Grodek leistten die Russen hartnäckigen Widerstand.

Die rechte Flanke des Prinzen Leopold von Bayern ist im Fortschreiten.

Bei der Heeresgruppe Madenken und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Tagesbericht vom 26. September.

Westen. Die englisch-französischen Angriffe haben ihren Ziel bisher nicht erreicht. Im Ypern-Abschnitt erlitt der Feind grobe Verluste. Wir machten 102 Gefangene. Südwestlich Lille wurde eine unserer Divisionen in ihre zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt. Unter Gegenangriff ist im erfolgreichen Fortschreiten. Zahlreiche andere Angriffe des Feindes wurden abgeschlagen. Über 1200 Gefangene fielen in unsere Hand. Auch zwischen Reims und den Argonnen sind feindliche Durchbruchsvorläufe gescheitert. Über 3750 Gefangene blieben in unserer Hand. Bei Perthes ist eine Division in ihre zweite Verteidigungsstellung zurückgegangen.

Osten. Die Heeresgruppe Hindenburg ist auf der Front von südöstlich Wilna bis nördlich Nowogrod in Fortschreiten. Es wurden 900 Gefangene eingefangen. Die Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern hat den Gegner zurückgedrängt und machte 550 Gefangene. Bei der Heeresgruppe Madenken und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Weiterausichten.

Eigener Wetterdienst.

An Stelle des letzten Hochs liegt über Deutschland ein starkes Tiefe.

Aussichten: Warm, meist bedeckt, noch etwas Regen vereinzelt.

Niederschlag: 2,2 Millm.

Auf dem Wege vom Rathaus bis zur Brunnenstraße Nedgallon mit Kette verloren.
Abzugeben Schloßstraße 12.

Bekanntmachungen

der städtischen Behörden.

Montag, den 27. d. M. Nachmittags 6 Uhr werden im Rathaus, Zimmer 3, etwa 20 Pf. beschlagnahmte Kleider versteigert.
Braubach, 25. Sept. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Alle diejenigen, welche mit Wirkung vom 1. Januar 1916 ab ihre Gebäude neu, höher oder niedriger gegen Brondschaden versichert haben wollen, oder die Zuteilung zu einer anderen Versicherungskasse wünschen, werden hiermit aufgefordert dies bis zum 15. Oktober d. J. auf dem Bürgermeisteramt — Zimmer 3 — zu beantragen.
Braubach, 24. Sept. 1915. Der Bürgermeister.

Diejenigen Einwohner, welche im bevorstehenden Winter in Gemeindewalde mit Holzjägern sich beschäftigen wollen, werden eracht, sich bis Ende dieses Monats auf dem Bürgermeisteramt zu melden.
Braubach, 22. Sept. 1915. Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 28. September d. J., vormittags 8.30 Uhr beginnend, kommen aus den Stadtmaldestellen 23 b und 24 b Rinnensiel und Kanzlersangert zur Versteigerung:

30 Eichenstangen 4. Klasse (Baumstücken)
405 Km. Eichenzweckknüppel
240 Stück Bahnenwellen.

Zusammenkunft am Ermentiel. Beginn bei Nr. 25.
Braubach, 24. Sept. 1915. Der Magistrat.

Wanderbewerbe (Hausier) Scheine für Kalenderjahr 1916 sind bis 10. Oktober d. J. auf dem Bürgermeisteramt zu beantragen.
Braubach, 20. Sept. 1915. Der Bürgermeister.

Beitr. Gräuche um Freigabe von Metall.

Das Generalkommando teilt mit, daß sämtliche Anträge, die sich auf Freigabe von Metall für Friedenszwecke beziehen, von nun an an die Metall-Freigabestelle für Friedenszwecke, Berlin, Sommerstraße 1 a zu richten sind. Anträge auf Freigabe für unmittelbaren Heeresbedarf sind an die Kriegs-Material-Abteilung des Kgl. Kriegsministeriums, Berlin, Verlängerte Hedemannstraße 10 zu senden.

Braunschweig o. N., den 13. September 1915.
Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armeekorps.
Wird veröffentlicht.

Braubach, 22. Sept. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Meldung über Hülsenfrüchte.

Wer Erbsen, Bohnen oder Linsen gedroschen oder ungebrochen über 1 Doppelzentner mit Beginn des 1. Oktober 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen getrennt anzugeben. Die Anzeige ist bis zum 5. Oktober 1915 zu erstatten. Anzeigen über Mengen, die sich mit Beginn des 1. Oktober 1915 unterwegs befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Anzeigeformulare überläßt das Bürgermeisteramt.

Braubach, 25. Sept. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Die Zahlung.

Am 1. Oktober findet laut Bundesratsbeschluß eine Zahlung statt, die sich auf Pferde, Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Hühner erstreckt.

Die Zahler werden eracht, die Zahler bei ihrer unentgeltlichen Tätigkeit im vaterländischen Interesse zu unterstützen.

Braubach, 22. Sept. 1915. Der Bürgermeister.

Aufruf!

Mit der großen Offensive im Osten sind infolge der umfangreichen Ankommen von Truppen die Anforderungen für Liebesgaben im hohen Maße gestiegen, denn in den durch den Krieg völlig zerstörten und verwüsteten Gegenlanden, wo unsere braven Truppen unter den schweren Strapazen und Entbehrungen in kurzer Zeit bewunderungswürdige Taten vollbracht haben und ihnen noch Schweres bevorsteht, ist eine besondere Fürsorge dringend geboten. Auch durch die vielseitigen Bedürfnisse der Verwundeten und Kranken im Stoppeln gebiet sind die Anforderungen sehr gestiegen. Da heißt es für die Heimatgebiete immer wieder: „Sammelt Liebesgaben für die tapferen Streiter, gebt Geld zur Beschaffung notwendiger Dinge und vergebt auch nicht die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten, die für das Vaterland gelitten haben.“

Die kleinste Gabe macht große Freude, die kleinste Geldspende ist willkommen und jeder Gabe erneut herzlichen Dank.

Als Gaben sind besonders erwünscht:

Konserven und Nahrungsmittel aller Art, Zigaretten, Zigarren, Tabak, Rotwein, Cognac, Fruchtsäfte, Schokolade, Kaffee, Tee, Zucker, Zwieback; für die Verwundeten und Kranken Wäsche, Taschentücher usw.

Es gilt deshalb von neuem zu werden und die Liebesgabentätigkeit wieder anzuregen.

Gaben und Geldspenden bitten wir bei den Herren Bürgermeistern abliefern zu wollen, welche gebeten werden, Sammelstellen aufzulegen und die gesammelten Liebesgaben, soweit es Nahrungs- und Genussmittel oder Geldspenden hierfür sind, an den Vorsitzenden der Sektion 2, Herrn Kommerzienrat Schmidt in Niederlahnstein, Wäsche und dergl. bzw. Geldspenden zur Anschaffung solcher Sachen an den Vorsitzenden der Sektion 1, Herrn Bürgermeister Schütz in Oberlahnstein gelangen zu lassen.

St. Goarshausen, den 10. September 1915.
Kreiscomite vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende, Berg, Kgl. Landrat, Geh. Reg.-Rat.

Aufruf!

Für unsere Truppen im Felde hat sich infolge der lang andauernden Positionskämpfe ein großer Bedarf an

Lesestoff

besonders guten Büchern

eingestellt.

Gerigete, gut erhaltene Bücher können als Liebesgaben bei der Untergesellen abgegeben werden.

Die Mitglieder der Ortsgruppe werden besonders gebeten, sich an dem Liebeswerk zu beteiligen.

Fräu San.-Rat Dr. Romberg,
Vorsitzende der Ortsgruppe Braubach
des Vaterländischen Frauenvereins.

Prima echtes Salizyl-

Pergamentpapier

A. Lemb.

Prima neue

Vollheringe

wieder eingetragen.

Jean Engel.

Sdorkad zum Reinigen der Herdplatte wieder eingetragen.

Jul. Rüping.

Neu eingetragen!
Große Auswahl in allen Artikeln der

Erstlings-

Ausstattungen
Ad. Neuhans.

Kakaopulver mit Zucker 10 Pf. Beutel beste Qualität Jean Engel.

Alter Korn aus der berühmten Brennerei von H. C. König in Steinbogen empfohlen.

E. Eschenbrenner.

Postkarten, Postkartenrahmen, auch schöne patriotische Sachen, Harmonicas, Taschenspiegel in großer Auswahl bei Heinrich Metz.

Stachel- und Johannisbeerwein per Liter 70 Pf. Otto Eschenbrenner.

Waschmaschinen
Wringmaschinen

Die verschiedenen Arten empfohlen

G. Phil. Clos.

Neu eingetragen in großer Auswahl blaueineine

Arbeiterkleider

Arbeiter-Hosen in Baumwolle und Wollstoffen einzelne Weiten für Arbeiter in allen Größen.

Ad. Neuhans.

Schöne Trauben und Nüsse verkauft

Heinrich Metz.

Gute Trauben und Nüsse verkauft

Heinrich Metz.

Schöne Trauben und Nüsse verkauft